

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreise: Einzelhefte bei den Kreisblättern 1,20 M., in den Umgebungen 1,30 M., unter Postweg 1,40 M., mit Belegblatt 1,50 M. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. bezugsfähig. — Die Abonnenten sind zu wünschen, dass sie sich bei der Bestellung an den Kreisblättern 40 Pf. für die Postgebühren und 10 Pf. für die Druckkosten des Belegblattes bezahlen lassen.

Abonnementpreise: Für die kapitalisierten Korrespondenten oder Kreisblätter 40 Pf., für Privatleute in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Fortsetzen und Belegblatt außerhalb des Abonnementpreises 40 Pf. — Einmündliche Annoncen-Berechnung nehmen Privatleute entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ dieser anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 297.

Donnerstag, den 19. Dezember 1907.

147. Jahrgang.

Durch ein höchst bedauerliches Versehen ist in einem Teile der gestrigen Auflage Nummer und Datum nicht geändert worden. Die Ausgabe, beginnend mit einer Bekanntmachung des Königl. Herrn Landrats, betr. Wahl von Schiedsmännern bezügl. Abwehr von Viehstehlen, muß die Nummer 296 und das Datum vom 18. Dezember 1907 tragen. — Nummern mit diesem Datum werden auf besonderes Verlangen den behördlichen Büreaus gegen Umtausch nachgeliefert.

Kreisblatt-Expedition.

Eisenbahn-Überschüsse.

Es kann kaum mehr bezweifelt werden, daß der Betriebsüberschuß der preussischen Staatsbahnen für 1907 weit hinter dem Etat zurückbleiben wird. In den Etat des laufenden Jahres ist der Betriebsüberschuß mit einem Betrage von bisher unerreichter Höhe eingestellt. Er wurde in der Annahme, daß die Entwicklung des Überschusses eine annähernd gleiche, wie in den Jahren 1901 bis 1905 sein werde, auf 789,8 Millionen Mark veranschlagt. Die Betriebsüberschüsse werden den Ansprüchen im ganzen auch zureichen; andernfalls liegen die Dinge bei den Betriebsausgaben. Schon das Jahr 1906 zeigte ein unverhältnismäßig starkes Anwachsen der Ausgaben und daher eine Steigerung des Betriebsdefizites von 60,62 pSt. auf 62,63 pSt. Die Gründe dieser Erhöhung haben sich im laufenden Jahre noch verstärkt und werden

zu einer weiteren erheblichen Erhöhung des Betriebsdefizites führen. Es sind ihrer hauptsächlich vier: 1. der Verkehr wächst stärker als die Verkehreinnahmen, teils infolge stärkerer Anwachsendes Verkehrs in den unteren Wagenklassen und den geringer tarifierten Gütern; die Ausgaben hängen aber nicht von der Höhe der Verkehreinnahmen, sondern von der Höhe der Verkehreinnahme ab. 2. Die Preise wichtiger Materialien sind gestiegen. 3. Der herrschende Arbeitermangel nötigte einerseits in Verbindung mit der notorischen Steigerung aller Lebensmittel zur Erhöhung des Einkommens, die mit großen Lohnerhöhungen begann und sich demnächst in der Erhöhung der Beamtengehälter fortsetzen wird. Andererseits führte der Arbeitermangel zur Annahme minder leistungsfähiger Arbeitskräfte. 4. Trotz energischer Erweiterungsbestrebungen in den letzten 10—12 Jahren ist der Betriebsapparat an vielen Stellen unzulänglich geworden. Wie dieses wirkt, hat niemand besser beschreiben, als der Altmeister der Eisenbahnfinanzwissenschaft Sax, der in seinem bekannten Werk: „Die Eisenbahnen“, in Bezug auf den Verkehr, daß bei steigendem Verkehr der Betriebskoeffizient falle, die Bemerkung macht:

„Das kann selbstredend nicht in infinitum gehen, sondern findet ein Ende, wenn die gegebene Anlage sich der Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit, also der Verkehr sich dem relativen Intensitätsmaximum nähert. Von da an ist die Forderung erhöhter Leistungen mit einer raschen Steigerung der Betriebskosten verbunden und verlag bald völlig ihren Charakter, sobald durch Anpassung der Anlage an die erhöhte Intensität die Reparatur gefunden werden muß. Ist dies geschehen, so ist allerdings ein erhöhtes Einsparvermögen vorhanden; die Betriebskosten aber nehmen

dann wieder einen relativ niedrigen Stand.“

Die sachlichen Gründe für diesen höchst unerfreulichen Rückgang des Betriebsüberschusses sind ferner folgende: Neben den persönlichen Ausgaben sind in ungewöhnlichem Maße auch die sachlichen Ausgaben gewachsen. Der Verbrauch an Kohlen und anderen Betriebsmaterialien, die Kosten der Werkstätten-Verwaltung haben eine beträchtliche Steigerung erfahren, letztere infolge des durch den stark steigenden Verkehr bedingten außerordentlichen Verschleißes des rollenden Materials. Wenngleich das Maß der Steigerung des Eisenbahnverkehrs in letzter Zeit sich in etwas vermindert hat, so wird doch auch ferner mit einem gewaltigen und auch zunehmenden Verkehr zu rechnen sein. Die Eisenbahnen sind aber nicht nur die tatsächlichen Träger eines Verkehrsmonopols in Preußen sie sind nach gesetzlichen Vorschriften auch gehalten, ihren Apparat in einem zur Vermeidung des allgemeinen Verkehrs im Lande hinreichenden Zustande zu erhalten und die zur Bewältigung dieses Verkehrs erforderlichen Mittel zu zahlen. Sie können nicht, wie gewerbliche Unternehmungen anderer Art, ihren Betrieb teilweise oder auf Zeit einstellen oder nach Gefallen einschränken, ebensowenig aber vermehrte Ausgaben durch Erhöhung der Frachten und Fahrgebühren ausgleichen oder zu umfangreichen Arbeiterentlassungen schreiten, wie dies sonst im wirtschaftlichen Leben geschieht. Unsere Eisenbahnen werden vielleicht so aufgestockt werden müssen, daß sie nicht nur den starken Verkehr der Gegenwart betriebsfäher bedienen, sondern auch seiner künftigen Steigerung gewachsen sein können.

Deshalb war auch mit einer außerordentlichen Vermehrung des rollenden Materials und Erweiterung der Betriebsleistungen in den letzten Jahren vorgegangen. Auch für das Jahr 1908 soll die Bereitstellung großer

Mittel, etwa im Betrage der für das laufende Jahr flüssig gemachten Gelder, für die Erweiterung und Verbesserung der Betriebsleistungen und der Vermehrung des Fuhrparks in Aussicht genommen sein. Ein Rückgang der industriellen Hochkonjunktur würde kein Hindernis für die künftige Fortführung des Metabolismus der preussischen Staatsbahnen bilden dürfen, es würde im Gegenteil staats- und volkswirtschaftlich durchaus angeeignet erscheinen, eine etwaige Stodung der industriellen Entwicklung zu umfassenden Anschaffungen und Befestigungen für die Staatsbahnen zu benutzen, staatswirtschaftlich, weil der Staat dadurch in die Lage versetzt wird, seinen Bedarf zu geringeren Preisen, als während der Hochkonjunktur zu decken, volkswirtschaftlich, weil der Industrie umfassende und lohnende Aufträge in einer Zeit zuteil werden, in der sie Mangel an Beschäftigung hat. Die deutsche Industrie wird zu genutzigen haben, daß sie vor der preussischen Staatsbahnverwaltung auch weiterhin auf reiche Bestellungen und Anschaffungen rechnen kann.

Garden und die Presse.

Zum Kapitel der Beeinflussung der Presse durch Garden und seine Freunde bringt die „Nat.-Ztg.“ heute folgende bezeichnende Erklärung:

„Die Verarbeitung der Presse in einem Garden freundlichen Sinne wird munter fortgesetzt. Wir haben keine Neigung, uns über die Vergleichsverhandlungen, die hinter den Kulissen gespielt haben, in eine öffentliche Auseinandersetzung einzulassen und glauben daher, ein kleiner Wind werde schon genügen, um die Stimmungsmacher zur Ruhe zu bringen. Das scheint aber nicht der Fall zu sein, wir müssen also wohl schon etwas deutlicher werden. Wir stellen daher nochmals fest, daß Graf Wolke und seine Verteidiger keine Schritte

Drei Teufelhaber.

Roman von Drei Harte.

301) Jedenfalls will ich unter keiner Bedingung noch einen Augenblick länger hier bleiben, um mich von Ihnen beleidigen zu lassen!“ rief Kitty, entsetzt aufspringend. Sie stürzte zum Zimmer hinaus und in das Bureau hinterher. Hier fand sie den überwürdeiten Hausmeister, von dem sie mit roten Wangen und funkelnden Augen zu wissen begehrt, was das heißen sollte, daß sie in ihres Vaters Hotel ihr eigenes Wohnzimmer besetzt gefunden habe, und weshalb man sie eine halbe Stunde warten lasse, ohne ihr auch nur einmal einen anständigen Raum anzuweisen, wo sie Gut und Mantel ablegen könne. Selbst der Herr, welcher die Freundlichkeit gehabt hätte, sie zu begleiten, wäre außer Stande gewesen, ihr die geringste Bezeichnung zu verschaffen. Sie sagte das alles mit erhabener Stimme; es hätte das Ohr des in Rede stehenden Herrn erreichen müssen, wäre er in der Nähe gewesen. Das war jedoch nicht der Fall und sie mußte sich wohl oder übel an den etwas verwirrten Entschuldigungen des Hausmeisters genügen lassen, der sie nun schleunigst nach einem Zimmer geleitete, das nur wenige Schritte von demjenigen entfernt lag, welches sie verlassen hatte. Hier nahm sie hastig ihre Sachen ab, wusch sich die Hände, betrachtete ihre aufgereizten Gesichtszüge im Spiegel und laufte dabei fortwährend, ob sich nicht durch die halboffene

Für Schritte im Vorhof vernehmen ließen. Endlich setzte sie sich auf den ersten besten Stuhl und wartete. Es vergingen fünf — es vergingen zehn Minuten, aber kein Fußtritt ward laut. Nun trat sie auf den Gang hinaus und horchte. Sie schlich sich die Tritten aus der Stille und schlüpfte dann leise an jenem ihr verhassten Zimmer: vor der Treppe hinunter. Mit etwas bleichem, aber freundlichem Gesicht stand sie wieder vor dem Hausmeister.

„Sie haben mir ein hübsches behagliches Zimmer gegeben“, sagte sie, „doch weiß ich noch nicht, ob ich zur Nacht hier bleibe, oder nach Hymettus weiterfahren werde. Hat nicht jemand nach mir gefragt? Ich wollte hier mit Bekannten zusammentreffen. Ist mein Begleiter — der Herr, mit dem ich hergekommen bin — vielleicht im Billardzimmer oder in der Stenoklub?“

„O nein. Er ist fort“, erwiderte jener. „Hart?“ wiederholte Frau Wacker. „Unmöglich! Vor — einer Minute war er doch noch hier.“

Der Hausmeister zog hart an der Klingel, worauf der Stallknecht erschien.

„Haben Sie mir nicht gesagt, daß der große fremde Herr mit dem glatten Gesicht, der die Dame begleitet hat, fort ist?“

„Bawohl!“ lautete die Antwort.

„Hören Sie sich auch nicht?“ rief Frau Wacker mit ihrem strahlenden Lächeln, hinter welchem sie eine gewisse Herbeimutung zu verbergen suchte, die sie plötzlich befiel.

Aber der Stallknecht war seiner Sache ganz

sicher. „Der Herr kam in den Hof“, sagte er, „und verlangte einen Einspänner, um nach der Bahn zu fahren, aber wir hatten keinen; da ging er zu dem andern Wohner und ist nicht wiedergekommen. Ich kann mich nicht irren, denn Steptoe stand gerade noch im Hof, weil er die Postkutsche verstaumt hatte. Raum war der Herr einen Augenblick fort, da sah ich Steptoe im Einspänner vorbeifahren und wunderte mich, warum sich der Herr ihm nicht angeschlossen hatte, denn er wollte auch zur Bahn.“

„Und hat er nichts für mich hinterlassen — keine Botschaft?“ fragte Frau Wacker noch immer lächelnd, in atemloser Spannung.

„Ist das nicht Steptoe da drüben, hat er zu mir gesagt, weiter nichts; er sprach so ein bißchen höflich. Dann fragte er nach dem Wagen. Gemüht hat er darüber die Botschaft vergessen.“ sagte der Mann quimühtig hinzu, als er sah, wie enttäuscht sie war.

Kitty wandte sich ab und stieg wieder die Treppe hinauf. Sie fand es nicht schwer, die Gründe zu durchschauen, welche Van Loos bezogen hatten, sie zu verlassen: selbstthätige Menschen haben einen scharfen Blick für die Selbstsucht anderer. Ihm hangte vor Entdeckung, das Lag auf der Hand; vielleicht kannte Steptoe ihre Gatten; vielleicht hätte jemand Van Loos mitgeteilt, daß Frau Hornburg oben im Zimmer war, oder er hatte sie selbst erkannt, als er mit Kitty, die ihm den Eintritt wehren wollte, zum Scherz an der Türe rang. Der Fehlsing hatte die Flucht ergriffen und die abscheuliche Frau Hornburg

behielt recht: Kitty war aufs elendeste betrogen worden.

Ihre Wangen glühten, als sie das Zimmer wieder betrat, daß sie eben erst verlassen hatte. Sie sank auf einen Stuhl am Fenster und presste zornig ihre Lippen aufeinander. Wie war nur das alles so gekommen? Ganz allmählich hatte sie während der letzten drei Monate den Schmiedlerischen, wenn auch stets vorfichtigen Witten Van Loos nachgegeben. Im Hotel zu San Francisco hatte sie sich von ihm den Hof machen lassen, ihm dann eine Zusammenkunft auf der Straße bewilligt; auch war sie einmal mit ihm vom Theater nach einer flotten Restauration zum Abendessen gefahren. Das tat auch andere reiche und vornehme Frauen, wie Van Loos ihr versicherte. Vornehme Frauen pflegten auch an der Wüste zu spielen, wo irgend ein John oder Jack ihre Privatgeschäfte besorgte. Warum sollte also Frau Wacker nicht einen Baul zu ihrem Bekannten machen, umso mehr als diese neueste Manie Anlaß zu geheimen Zusammenkünften gab? Dergleichen Geschäfte ließen sich nun einmal nicht öffentlich betreiben; sie geschahen der spekulanteren Schönen ohne Furcht und Tadel, den Wasser in seinem Privatbureau aufzusuchen. Bei ihrer Eitelkeit, ihrer Neigung zur Vornehmheit, ihrer Vorliebe für äußerliche Artigkeiten, schloß sich Frau Wacker durch die Galanterien des kleinen Herrn mit dem fremden Namen, der sogar einen adeligen Vorgesetzten hatte, unendlich geschmeichelt.

(Fortsetzung folgt.)

getan haben, um einen Vergleich herbeizuführen, im Gegenteil, sie haben alle in die herangebrachten Vor schläge als unannehmbar abgelehnt. Dagegen sind allerdings sowohl von Seiten des Herrn Harden als seiner Freunde wiederholt Versuche in dieser Richtung gemacht worden. Die vorzuziehenden Briefe lassen darüber gar keinen Zweifel aufkommen."

Die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

Berlin, 17. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896, der den Bestimmungen der Bundesstaaten mit dem Gesetzen um Prüfung mitgeteilt wurde. Die wichtigsten neuen Punkte sind folgende: § 9. Eine Anklage, die den Anschein hervorruft, daß es sich um den Verkauf von Waren handelt, die den Bestandteile einer Konfuzmasse bilden, gilt als unlauterer Wettbewerb, wenn der Verkauf nicht für Rechnung der Konfuzmasse vorgenommen wird.

§ 9. Wer in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, den Verkauf von Waren unter der Bezeichnung Ausverkauf anknüpft, ist gehalten, in der Anknüpfung die Gründe anzugeben, die zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben haben.

Mit Geldstrafe bis zu 500 M. oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr wird bestraft, wer im Falle der Anknüpfung des Ausverkaufs Waren zum Verkauf stellt, die den durch die Anknüpfung betroffenen Waren nachträglich hinzugefügt worden sind oder für deren Verkauf der bei der Anknüpfung angegebene Grund des Ausverkaufs nicht zutrifft.

Der Anknüpfung eines Ausverkaufs steht jede sonstige Anknüpfung gleich, welche den Verkauf von Waren wegen Beendigung eines Geschäftes, Aufgabe eines einzelnen Warenartikels oder Räumung eines bestimmten Warenvorrats aus dem vorliegenden Bestande betrifft.

Die Krise im Flotten-Verein.

Zum Streit im Flottenverein beschäftigen die „PrellerNeueste Nachrichten“ die Münchener Meldung, General Keim werde zurücktreten und sitzen hinzu, daß namentlich der als bevorstehend geltende Ausrückebefehl des Prinz-Regenten über den Ausrück der Offiziere aus dem Flottenverein nicht erfolgen wird. Ferner stellt das Blatt fest, daß dem Präsidium des Flottenvereins aus der Reichsregierung in unzuweiliger Form kein Zweifel darüber geoffen worden sei, daß die Wahl des General Keim die ernstesten Folgen haben müßte. Aus diesen Gründen hätten die Anhänger Keims kein Recht, sich auf den Fürsten Bülow zu berufen.

Von einer dem bayrischen Hofe nahestehenden Seite wird dem „V. N.“ zufolge bestätigt, daß zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Prinzen Ruprecht in Sachen der Flottenvereinsfrage nicht als Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Auch die „M. N. N.“ sind in der Lage, aus anscheinend offizieller Quelle mitzuteilen, daß zwischen den beiden Prinzen in dieser Frage durchaus keine Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Berlin, 17. Dez. Den „Münch. Neueste“ wird gemeldet: Wie wir erfahren, ist es namentlich sicher, daß die Lösung der Krise im Flottenverein durch den freiwilligen Rücktritt des Generals Keim erfolgen wird. Dieser Rücktritt wird in einer Form stattfinden, die für den General Keim durchaus ehrenvoll ist, seine Verdienste anerkennt und für ihn persönlich nichts Verlegendes hat.

Berlin, 17. Dez. Unter der Spitzmarke „Flottenverein und System Keim“ schreibt in der „Vossischen Zeitung“ Contradmiral z. D. Steiger: Für das System Keim kann sich weder in der Marine, noch im Lande der tüchtig denkende Teil begeistern, und es liegt eine nicht geringe Ueberhebung darin, wenn dieses System sich dem deutschen Volk an Stelle der bisher von Kaiser und Reich verfolgten Marinepolitik aufdrängen will. Dem Prinzen Ruprecht von Bayern muß jedoch wäre Flottenfreund in Nord und Süd Dank sein, daß er durch sein Vorgehen den Stein ins Rollen gebracht und damit endlich den Anstoß gegeben hat, festzustellen, ob Flottenverein und System Keim tatsächlich identisch sind. Die Folgen werden dich dann von selbst ergeben."

Die amerikanische Flottenfahrt.

New-York, 16. Dez. Das atlantische Geschwader ist nach dem Stillen Ozean

in See gegangen. Die Route vor dem Präsidium Roosevelt, die vor der Abfahrt stattfand und programmäßig verließ, endete gegen mittag.

London, 17. Dez. Der Ton, in dem die hiesige Presse die Fahrt der amerikanischen Flotte nach dem Stillen Ozean bespricht, zeigt bei aller Vorsicht doch, daß sie England ebenso unlieb ist wie Russland erwünscht. Der „Globe“ überschreibt seinen Leitartikel „Rostkewitsch II."

König Leopold von Belgien bleibert.

Paris, 16. Dez. König Leopold befindet sich wegen seines Gesundheitszustandes in der Behandlung eines hiesigen Arztes. Die Behandlung geschieht dadurch, daß heiße Dämpfe auf die unbedeckten Beine geführt werden. Infolge Ungeglichkeit wurde er bei der Manipulation tätigen Person wurde der König fast verbrüht. Man versucht, die Sache möglichst geheim zu halten.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dezember. (Sohnnachrichten.) Heute früh begab sich Sr. Maj. der Kaiser im Automobil von Potsdam nach Berlin. Um 2 1/2 Uhr empfing der Kaiser im königlichen Schlosse den Geheimen Rat Professor Busch, welcher Seine Majestät die goldene Medaille der Schiffbautechnischen Gesellschaft überreichte. Um 1 Uhr fand beim Kaiser im königlichen Schlosse eine Frühstückstafel statt, bei welcher der Kaiser zwischen dem Prinzen Ludwig von Bayern und dem Reichskanzler saß. Abends war große Gesellschaft beim Fürsten v. Bülow. Um 8 1/2 Uhr erschienen der Kaiser, Prinz Ludwig von Bayern und der Kronprinz. Der Kaiser trug Marine-Uniform (Weißes), Prinz Ludwig kleine Generalsuniform, der Kronprinz die Uniform seines Kürassierregiments. Die Gäste hatten inzwischen im großen Saal Platz genommen, wosin namentlich Prinz Ludwig die Fürstin Bülow führte. Der Kaiser, der Kronprinz und der Fürst folgten. Dem Rednerpult nahmen gegenüber auf Ehrensitzen der Kaiser, der Prinz, die Fürstin und der Kronprinz Platz, worauf Professor Lunde einen Vortrag über die Schöpfung der Atmosphäre hielt, der von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Kaiser unterhielt sich nach dem Vortrag kurze Zeit mit dem Staatssekretär von Tschir. Für die höchsten Herrschaften folgte sodann ein Souper, zu dem Prinz Ludwig die Fürstin führte und an dem 24 Personen teilnahmen. Für die übrigen Geladenen waren Tischdecken an Buffets in den unteren Räumen des Palais bereitgehalten.

Der Vorstand des Preussischen Stadtrates hat eine Petition um Befreiung der Gemeindesteuerverpflichtung der Beamten, Geistlichen und Lehrer an die Staatsregierung gerichtet. Die Petition weist darauf hin, daß bei der Verneinung der Beamten die finanzielle Bedeutung des Gemeindesteuerverpflichtung der Beamten für die Kommunen gewachsen ist. Das Ergebnis der Statistik über die den Gemeinden erwachsenen Einbußen infolge dieser Steuerbefreiung sei dem Landtage bisher nicht vorgelegt worden, werde aber jedenfalls die Unvereinbarkeit der bestehenden Steuerprivilegien mit den Bedürfnissen der kommunalen Finanzverwaltung bestätigen. Würde die jetzt beschäftigte Verbesserung des Einkommensteuergesetzes die Beamten wiederum ohne gleichzeitige Reform ihrer Gemeindesteuerverpflichtung durchgeführt, so wäre für lange Zeit die Aussicht auf endlichen Erfolg des Strebens nach dieser Reform getrübt. Andernfalls aber würde das Gelingen der Reform auch durch Befreiung einer mißliebigen Bevölkerung die soziale Stellung der Beamten innerhalb der Gemeinden verbessern und eine Grundlage für ihre regere Beteiligung am kommunalpolitischen Leben bieten. Fürs ausnahmslos haben die provinziellen Städtetage der Monarchie ähnliche Kundgebungen veranstaltet, so auch der sächsische Städtetag am 13. September 1906.

In der Aula der Technischen Hochschule zu Charlottenburg fand heute in Anwesenheit des Kaisers eine Preisung des Ausschusses des Deutschen Museums in München statt. Der Vorsitzende, Prinz Ludwig von Bayern, begrüßte den Kaiser und gab der hohen Freunde Ausdruck, die die Anwesenheit des Kaisers bei allen Förderern des Museums hervorgerufen habe. Er sagte, man sei stolz darauf, daß diese bedeutungsvolle nationale Anstalt gerade in München ihren Sitz habe. Sodann berichtete der Vorsitzende des Vorstandes Dr. Ing. Ehrenberger,

tomie die Vorstandmitglieder Baurat v. Müller und Geh. Hofrat v. Dyl über die Fortschritte und die finanzielle Lage des Museums. Baurat v. Müller forderte die deutsche Industrie zu reger Beteiligung auf, was sofortige Erklärungen namhafter Zuwendungen hervorrief. Der Bürgermeister von München v. Dörfler, stellvertretend für den Kaiser, schließlich verkleidet Staatssekretär v. Weismann-Holweg und der bayrische Minister des Innern und Vortragsminister des Reiches und der Prinzregent anlässlich des Festes verließen hatten.

Leipzig, 18. Dez. Die passive Weisung der Buchhandlungsgehilfen ist beendet; dieselben sind in der Hauptsache unterlegen.

Röln, 17. Dez. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden sechs Anarchisten in Haft genommen, die in Köln und Amsterdäm anlässlich sind. Die Verhafteten verdächtigt, durch aufreizende Broschüren unter dem Militär die Soldaten zum Ungehorsam zu verleiten. Hauptangeklagter ist der in Venheim in Holland wohnende Eisler Hermann, der von der Polizei verhaftet wurde, als er eben aus Anheim hier auf dem Bahnhof eintraf. Man nimmt an, daß die Verhafteten in Verbindung stehen mit dem jetzt in Berlin aufgedeckten Schmuggelager revolutionärer Schriften.

Riel, 17. Dezember. Prinz Heinrich reiste heute vormittag 9 Uhr an Bord des Kreuzers „Rönigsberg“ nach Malmoe ab, von wo er sich mit der Bahn nach Stockholm begibt, um dort als Vertreter des Kaisers an den Befreiungsfestlichkeiten für den verstorbenen König Oskar teilzunehmen. In der Begleitung des Prinzen befinden sich: General der Kavallerie Generaladjutant Prinz zu Salm-Horstmar, Hofmarschall Vizeadmiral Freiherr von Seckendorff, der persönliche Adjutant Kapitänleutnant v. Ulfendon und eine Deputation Marineoffiziere.

Münster, 17. Dezember. Der kommandierende General des VII. Armeekorps, v. Bissing, ist verabschiedet worden. Von mehreren Wochen brachten die Zeitungen die Meldung, General v. Bissing habe an die ihm unterstehenden Truppenteile einen Tagesbefehl erlassen, daß er am 1. Januar 1908 sein Weisungsgebiet für den 1. April 1908 einziehen werde. Ein solcher Tagesbefehl ist etwas ungewöhnliches, es wird dadurch indirekt die Person des obersten Kriegsherrn mit in die Angelegenheit gezogen. Der General wird sich aber nicht abgeben, daß es nicht auf ihn allein ankommt, wann er seinen Abschied zu nehmen gedenkt. Früher war v. Bissing Kommandeur der 13. Division in Frankfurt und persona gratissima beim Kaiser. Sein Nachfolger wird Generalleutnant v. Bernhardt in Magdeburg.

Rußland.

Warschau, 17. Dez. Der polnische Schulverein, der kürzlich durch den Generalgouverneur mit einer Geldstrafe von 3000 Rubel belegt war, hat seine Tätigkeit eingestellt. Infolgedessen sind 1600 polnische Schulen geschlossen worden. Der Schulvereinsfonds wurde ins Ausland geschickt.

Warschau, 17. Dez. Der offizielle „Warschauer Diener“ meldet, daß in den hiesigen deutschen Fachklassen in der Mittwochstrasse abends drei unheimliche, mit Bromnringstiften bewaffnete Männer einbrachen, die zwei im Klubsaal stehende Geschäfte Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms II. durch das Fenster auf die Straße hinauswarfen, wo die Wästen zertrümmert zu Boden fielen. Die Täter sind entkommen.

Petersburg, 17. Dezember. Der politische Polizei ist es gelungen, ein Solak hervorragender Revolutionäre in Finnland in der Nähe von Terijoki aufzufinden. Es wurden drei Männer und drei Frauen verhaftet, darunter der Hauptangehörer der meisten politischen Wörde der letzten Zeit. Er nennt sich Karl. Seine Geliebte besitzt einen Paß auf den Namen Emma Wittenberg. Es wurden zahlreiche Dokumente gefunden und ein Photographiealbum mit Bildern von Genossen, darunter von Ibsen bereits hingerichteten Revolutionären, ferner ein Adressbuch von Mitgliedern der Revolutionspartei, leitliche Broschüren usw. Aufmerksamkeit wurde man durch verschiedene in Petersburg gemachte Bestellungen auf Kleider und Wäsche, wobei stets der Auftrag gegeben wurde, die Wäsche ungezeichnet zu senden, sowie die Adresse der betreffenden Kaufleuten nicht zu vermerken. Mit der letzten Sendung reiste ein Polizeigent mit dem es gelang, auf diese Weise die Spur

des wichtigen Netzes aufzufinden, das die Polizei bereits seit zwei Monaten vergeblich gesucht hatte.

Cotales.

Merseburg, den 18. Dezember.

Die Witterung ist ungeschlagen, das nasse, stürmische Wetter hat einer soliden Kälte Platz gemacht. Die Weihnachtsferien in den hiesigen Begünstigten beginnen nächsten Sonnabend

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 17. Dez. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde die Wahl des Privatdozenten Dr. Steinbrück zum Stadtvorordneten für ungültig erklärt, weil sich herausgestellt hat, daß er kein steuerfähiges Einkommen hat und demgemäß keine Steuern zahlt. Der Anlauf der Steinbrück für 160 000 M. fand noch nicht die Genehmigung des Kollegiums, obwohl auf das Beispiel Leipzigs verwiesen wurde, das unter großen Kosten die benachbarten Wälder hat kaufen müssen. Zum Schluß ernannte die Stadtvorordneten in geheimer Sitzung den Rittergutsbesitzer Roth, der 32 Jahre dem Kollegium angehört und sich Verdienste um die Verwallung der städtischen Landgüter erworben hat, zum Ehrenbürger.

Schredde, 17. Dez. Durch den Sturm in der Nacht zum Sonntag, der von Regen und Schneefall begleitet war, ist hier an den Dächern derselben Sprengung viel Schaden angerichtet worden, jedoch am Sonntag morgen ungefähr: 30 Dächer sind gestürzt. Die Dächer waren an vielen Stellen gerissen und hingen von den Dächern herab. Da eine Verdrängung mit der Stromleitung des Elektrizitätswerkes zu befürchten war, mußte für schleunigste Befreiung der Dächer Sorge getragen werden. Mit den Nachbarnorten Forburg, Fretoda und Olesien war eine Verbindung nicht möglich, doch ließ das hiesige Postamt mit den Aufnahmungsarbeiten sofort beginnen. Zu den Wiederherstellungsarbeiten traf am Montag früh ein ganzer Stab von Telegraphenarbeitern aus Halle hier ein, sodas die Anschläge in kürzester Frist wieder hergestellt sein werden. Betroffen ist insbesondere die Oberstadt, die infolge ihrer hohen Lage vom Sturm schwerer heimgesucht wurde, als der in der Ta mulde gelegene übrige Teil der Stadt.

Erfurt, 17. Dezember. In vergangener Nacht wurde das Sammenmagazin der bekannten Firma J. C. Schmidt (Blumen-Schmidt) ein Raub der Flammen. Der Schaden an Borräten und Maschinen wird auf etwa 200 000 Mark beziffert. Ein der Brandstiftung verdächtiger Gärtnergehilfe, namens Weiser, zog bei seiner Verhaftung einen Revolver und gab auf den Beamten einen Schuß ab. Die Kugel streifte jedoch nur den Mantel. Es gelang dem Täter, zu entkommen.

Gera, 14. Dez. Auf der Station Wolfesgrün wurde dem Bahnbeamten Pöcher im Schneeeisberg von einem Juge der Kopf abgehauen.

Nordhausen, 17. Dez. Auf der Strecke Halle-Rassel in der Nähe von Grob-Wehrer erlitt gestern nachmittag die Lokomotive eines Schnellzuges ein auf den Schienen befindliches Geschirr. Der Kutscher Böder und die beiden vorgeschannten Pferde wurden getötet, während ein anderer Kutscher sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten konnte. Die Gattin des Getöteten, die sich zufällig an der Unfallstelle befand, brach vor Schmerz ohnmächtig zusammen. Der Schanzenwärter hatte die Schanzen erst gerade in dem Augenblick heruntergelassen, als der Wagen auf den Gleisen war, so daß dieser weder vor- noch rückwärts konnte.

Zerbst, 17. Dez. Die Holzpreiserhöhung in der städtischen Post-Kaufhalle erbrachte 1653 M. Die Holz betrug nur 1264 M.

Zerbst, 17. Dez. Ein Grobfeuer entzündete heute Morgen in der fünften Stunde in der Fußstraße. Drei Wohnhäuser und ein Hintergebäude wurden durch das Feuer zerstört. Der Schaden ist beträchtlich. Nur mit der größten Anstrengung konnte das Weiterumflutigen des Feuers verhindert werden. Dessau, 18. Dezbr. Ein betrüblicher Unfall mit 100-fachem Ausgange ereignete sich gestern vormittag in einem Hause der Bauhofstraße. Während die Mutter, die Frau eines Arbeiters Adomeit, in der Küche beschäftigt war, hatte ihr 6 Jahre alter Sohn die Streichhölzer und die Petroleumflasche zu erlangen gewollt. Das Kind entzündete ein Streichholz, brannte ein Stück Papier an und

warf dieses in den Ofen, in dem von vorhergehenden Tage noch Glut vorhanden war. Dann goss es aus der Flamme Petroleum aus das Feuer. Die Flamme schlug sofort zurück und erfasste die Flüssigkeit in der Oelfaune, die augenblicklich explodierte. Während der kleine Täter mit dem Schreden davonkam, wurde sein daneben stehendes 1 1/2 Jahre altes Bilderrahmen derartig schwer verbrannt, daß es nach kurzer Zeit im Starckenhaufe, wohin es von der Sanitätswache gebracht worden war, starb.

Vermischtes.

Dresden, 17. Dez. Ein blutiges Liebesdrama in der Dresdner Seide bildete den Gegenstand einer Anklage gegen den 21 Jahre alten Fabrikhilfsarbeiter und Arbeiterführer Lorenz. Lorenz hat am Abend des 26. Oktober im Staatsforsttreter Klage seine 19-jährige (1) Geliebte, das Dienstmädchen Selma Langer auf deren ausdrückliche und ernstliche Verlangen durch einen Revolvererschuss ins Knie verletzt und dann einen Selbstmordversuch verübt. Lorenz wurde zu 4 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Exerzitur verurteilt.

Helm, 16. Dez. Heute vormittag überfiel ein gewisser Schneider, der in der Drußgasse ein leerstehendes Lokal gemietet hatte und am Samstagabend einen Geldbetrag an seine Adresse auf der Post aufgeben hatte, den Geldbriefträger, der heute vormittag den Geldbetrag abliefern wollte. Schneider lockte ihn in einen hinteren Raum, schlug ihn zu Boden und suchte ihm die Geldbörse zu entreißen. Auf die Stürme des Briefträgers eilten Straßenpassanten herbei, welche die kämpfenden Parteien und die Polizei herbeiholten, die Schneider verhaftete. Der Inhalt des

Geldbriefträgers ist belanglos. — Weiter wird gemeldet: Das Bestehen des schwererlehten Beamten ist zurückzuziehen, obgleich vorgelesen mehrfach Bewußtlosigkeit eintrat. Wohl hat zwei schwere Verletzungen auf dem Kopfe, die ihm durch Hammerschläge beigebracht wurden, sowie eine große Stirnwunde davongetragen. Er empfindet große Schmerzen im Kopfe, da der Täter in dem Bestreben, Abel am Hülserende zu verhindern, ihm die drei Zähne ausgezogen hat. Gestern fand am Tatort eine gerichtliche Untersuchung statt, wobei eine nach Tausenden zählende Menschenmenge sich vor dem Lokal angesammelt hatte, die Lynchjustiz an dem Täter üben wollte. Dieser weigert sich fortgesetzt, seinen Namen zu nennen.

Helm, 17. Dez. Ein harter Winter hat in der letzten im Durchschnitt großen Schaden an Einmächtiger Zannenwald bei Büdinge wurde vollständig niedergelegt. Die Stämme liegen hausebene auf dem Eis der Hochwaldbahn, wodurch der Verkehr längere Zeit unterbrochen wurde. Die Mosele führt Hochwasser, ebenso die Flüsse in der näheren und weiteren Umgebung. Sogar Schiffe in der Buxtehude an diesen Stellen haben einfallen die Betriebe einstellen müssen, weil die Antriebsräder im toten Wasser lagen.

Hof, 17. Dez. Der 19 Jahre alte Maschinenhilfs Johann Müller, Sohn eines Wechsellärers hier, kam am Sonntagabend in der Wohnung seiner Eltern mit dem Vater in Streit, weil ersterer den Liebesbrief seines Bruders annehmen wollte. Der junge Mensch zog sein griffestes Messer und stach seinen Vater in die Schläfe. Dann verlegte er ihm noch einen zweiten Stich in den Arm, der die Pulsader verlegte. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Inzwischen begab sich der Sohn zu einem Vereinsvergnügen. Dort wurde er verhaftet.

Märzburg, 17. Dez. Bei dem Zusammenbruch des Bankgeschäfts Lippert & Stein verlor der durch Selbstmord getorbene Kaufmann Adam an ca. 80 000 Mark, ein Bruder und eine Schwester des Stein fast ihr ganzes Vermögen in der gleichen

Öße. Eine Bilanz ist nicht vorhanden, wie viele Deposits unterzogen sind, wird erst durch eine Aufstellung des Status sich ergeben. Bei dem Zusammenbruch sind hauptsächlich kleinere und kleinere Passanten und Geschäftleute geschädigt. Die Verhafteten haben das Geld verpfändet. Ueber das Geschäft ist der Stankus verhängt worden.

Adinsberg i. Br., 17. Dez. Der städtische Medizinsammler Th. Schwarz wird wegen Unterschlagung freischuldig verurteilt.

Hus dem Spessart, 15. Dez. Ein folgendes Präzident in Form einer Wurst überlieferte dieser Tage der Förster Stern aus Troppenbach bei Burgflin seinen bei dem Jägerbataillon zu Weissenburg der Militärpflicht gemilderten Sohne. Der Liebesbrief des Gesandten war ein jüngerer Bruder des Soldaten. Der Jäger freute sich herzlich über den lederen Bissen aus dem trauten Elternhause und machte sich sofort über die einladende Wurst her, nicht ahnend, daß diese ihm den Tod bringen sollte. Kaum hatte nämlich der Soldat einen Teil des Präzidenten verzehrt, als er sich schon unwohl fühlte und alsbald ärztlichen Beistand anrufen mußte. Bald darauf hauchte der schmude Jäger im Weissenburger Garnisonslazarett sein junges Leben aus. Als unmittelbare Todesursache wurde Wurstvergiftung konstatiert.

Grimsby, 16. Dez. Das Fährboot „Minto“ brachte heute nachmittag den Kapitän Wettemann und 26 Mann Besatzung von dem deutschen Dampfer „Alara Blumensfeld“ hierher. Der Hamburger Dampfer hatte am Sonntag mit einem schweren Sturm zu kämpfen; die Ladung verlor sich und das Schiff begann zu sinken. Die Mannschaft befestigte die Rettungsboote und wurde eine Stunde später von der „Minto“ aufgenommen, die bei dem Dampfer blieb, bis er sank.

Kleines Feuilleton.

Die „Reichshalle“ in Friedrichshafen von Uferm beschädigt. Die jenseit vom Neiche übernommene Ballonhalle

des Grafen Zeppelin am Bodensee ist am Sonntag durch Sturm, der nachts zu orkanartigen Wut anschwellt, stark beschädigt worden. Die eisernen Bantons stülften sich mit dem eindringenden Wasser, sanken und legten das vordere abgeklaffene Hallenende auf Drittlinge mehrere Meter unter Wasser. Die übrigen Bantons fielen zum Glück wegen der geringen Wasserhöhe auf Seegrund hierdurch sind die übrigen zwei Drittel der Halle gerettet, ebenso das darin befindliche Luftschiff welches nur am Vorderende samt der Gondel durch Wasser und Sturm beschädigt wurde. Ursache des Unfalls scheint das Fehlen genügend wasserdichter oberer Bantonsabschlüsse zu sein. Der Schaden wird auf 50 000 Mark geschätzt.

Zuntz
gebrannte  **Kaffee's**
Erstklassiges bestanerkanntes Produkt.
Nur Original-Packung
von A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. etc. Hoflieferant, käuflich in Merseburg bei: (2471)
C. L. Zimmermann, Fritz Schanze.

Richard Lots, Burgstrasse.
Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle eine grosse Auswahl
praktischer und aparter Neuheiten in allen möglichen Ausführungen zu reellen billigen Preisen.
Gegenstände in Bronze, Kunstzinn, Altmessing, Kupfer und Nickelwaren, Lederwaren, Papierwaren, Glas und Porzellan, Holzwaren, Japan- und China-Waren, Stahlwaren, Bijouterien, Toilette-Gegenstände, moderner Haarschmuck, Seifen- und Parfümerien, Christbaumlichte, Lammetta, Rahmung von Bildern, Visitenkarten, Familien-Anzeigen.
Meine Preise verstehen sich **ohne** Rabatt, da dieselben sämtlich ohne Rabattberücksichtigung kalkuliert sind.

A. Günther, Markt
empfehle:
Grosse Gelegenheitskäufe
in:
Frauen- und Kinderschürzen, schwarz, weiß u. bunz, letztere schon von 50 Pfg. an.
Englische Tüllgardinen à m schon von 35 Pfg. an.
Boa und Muffs Stück schon von 90 Pfg. an.
Kleiderstoffe und Wäsche-Artikel nur beste Qualitäten (2454) zum größten Teil noch zu alten billigen Preisen.
Der Cassa 7% Skonto.

Filzpantoffeln, Filzschuhe
sowie alle anderen Arten Schuhwaren empfiehlt in grösster Auswahl zu soliden Preisen die
Schuhwarenhandlung von
Max Wirth,
2306 Gotthardstr. 40.
Mitteld. d. Rabat. Spr. Ver. ins.
Starke Arbeitsstiefel stets am Lager.

Osw. Rossberg,
Goldschmied,
Merseburg,
Burgstr. 20.
Gold- u. Silberwaren,
silberne
und versilb. Bestecke,
Trauringe,
Neuarbeiten u. Reparaturen.
(2227)

Vaterländische Feuer-Vericherungs-Akt.-Gesellsch. in Elberfeld.
Vaterländische Hagel-Vericherungs-Gesellschaft in Elberfeld.
Die durch den Tod unseres langjährigen, verdienten Vertreters Herrn Stadtrat Zehender erledigte **Platz-Agentur** haben wir dem Kaufmann **Herrn Curt Schäfer, Merseburg** übertragen und bitten sich bezüglich Erledigung unserer geschäftlichen Angelegenheiten fortan an Herrn Schäfer wenden zu wollen.
Die General-Agentur
W e b e r.

Tüchtige Metallarbeiter, Dreher u. Schleifer
finden dauernde lohnende Beschäftigung.
A. Körner, G. m. b. H.
Grossen A. D. (2465)
Herberge zur Heimat.

Der Vorschuss-Verein zu Merseburg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
eröffnet und führt für
Jedermann
vollständig **kosten- und provisionsfreie Spargelder-, Depositen- und Scheckkonten** bei vorteilhafter Verzinsung und coulaunter Rückzahlung. (1867)
Scheckbücher u. s. w. werden an unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Bezeichnend auf vorstehende Bekanntmachung habe ich mich zur Vermittlung von Feuer- und Hagel-Vericherungs-Abschlüssen für oben genannte Gesellschaften zu billigen und feiten Prämien bestens empfohlen und bin zu jeder hierauf bezüglichen Auskunft gern bereit, auch stelle ich den bei den Gesellschaften Vertretenden zur Erledigung ihrer Vericherungs-Angelegenheiten jederzeit zu Diensten. (2469)
Curt Schäfer.
Vertreter gesucht
für einen in Hotels und kleineren Häusern fast unbedingt notwendigen Apparat. Herren, die verkaufen können, gute Bildung und feine Umgangsformen besitzen, wollen sich melden **2468**. Der Vertrieb des Apparates eignet sich auch für feine Ladengeschäfte (Dauergüter, Möbelbranche.)

Herberge zur Heimat.
Um den Wanderern unserer Herberge eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, erbiten wir freundliche Gaben. Zur Annahme sind bereit der Unterschneide, Sotr. Biers, und der Hauswarte. Sagen können, in der Herberge abgegeben werden, oder werden auf Bestellung abgeholt.
Werther, Baitor.

Stadt-Theater in Halle.
Donnerstag, 19. Febr., abds. 7 1/2 Uhr, Umtauschkart. gilt.
Geimat.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Unsere Marke „Pfeiling“ allein garantiert die Echtheit unseres
Lanolin- und Lanolin-Cream
unserer **Seife.**
MARKE PFEILING.
„Nachahmungen weisen man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martenkenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

In meinem diesjährigen

Weihnachts-Verkauf

sind in allen Abteilungen des Geschäftshauses Entenplan 11 (früher 3)

grosse Posten aller Waren-Gattungen

nur guter Qualität

zu erheblich herabgesetzten Preisen

2471)

ausgelegt.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Fritz Schanze,

Spezial-Geschäft für feinste Delikatessen
Merseburg, fl. Ritterstr. 8

empfehl
für die Festtage in großen Mengen und in hochfeinster anerkannt
vorzüglicher Ware eintreffend:

Prima deutsche Hasermastrigänse, (auch geteilt) Mastenten,
Mastputerhähnen, Mastputerhennen, Brüsseler Poularden,
deutsche Poularden, Kochhühner, blutfrische extrafrische
Waldbhasen (auch geteilt), blutfrische feiste Rehriden,
Steuten und Blätter.

Feinste Tafelgerichte und -Bennen.

Ia. feinstgewählten zarten Beluga-Alalofol-Caviar.
Gänseleberpateten, Gänseleberwurst, Gänserollbrüste,
feinste Braunschweiger u. Thüringer Würstwaren,
ff. Aufschnitt u. Käse für die feine Tafel,
fein pikanten italienischen Salat, Blatten m. Aufschnitt,
Käse oder Salaten in feinsten Ausführung.

Frucht-, Gemüse-, Fisch-Conserven.

In selten schönen einflussigen Qualitäten vorrätig:

Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Nolosnüsse, Tafelmandeln,
hocharomatische St. Michael-Ananas, Bananen, Tomaten, Mandarinen,
Orangen, Citronen, Zetteln, gelbe und blaue Amerika-Tafeltrauben,
Tafelrosinen, Tafelbeeren, Kranzbeeren, Maronen, Zeltower
Küchlein, Pariser Kopfsalat, Cudivien, Radisheschen.

Confituren, Cacao, Chocolade, Tee.

Eine jeder praktischen Hausfrau willkommen, nützliche, herrliche
Weihnachtsgabe sind meine, nach Wunsch des Käufers gefüllten

Weihnachtspräsentkörbchen.

Überzeugen Sie sich gefälligst durch Besichtigung der Auslagen in
meinem Schaufenster von der reichen Auswahl in Geschenken
für den Weihnachtstisch.

Cognac, Arac, Rum, Punschessenzen, Tafelliköre
zu ermäßigten Preisen. (2470)

Gustav Uhlig,
Halle a. S.
Billigste und beste Be-
zugsquelle
in Musik-Instrumenten
jeder Art, wie z. B.



Geigen, Mandolinen, Flöten,
Trommeln, Konzertzithern,
verbesserte Trombinos,
echt italienische Ocarinas,
Neueste Regentzither 10 Mk.,
Meinzhauer Zithern,
„Regina“, nur noch 15 Mk.,
Neueste Reform-Zither 12 Mk.
für jedermann sofort spielbar.
Wiener Zieh-Harmonikas,
Konzertinen u. Bandolons,
fein abgestimmte
Mund-Harmonikas,
nur die besten der Welt.
Illustriert. Katalog kostenlos.

Gustav Uhlig,
Halle a. S.,
untere Leipzigerstrasse.
Grösstes Lager der Provinz.
Fernsprecher 389.

Baumkonfekte
und Marzipan-Artikel eigenes
Fabrik.
empfehl in bekannter Güte äußerst
preiswert

Hermann Budig,
2307) Burgstr. 13.
Mitglied des Rabatt-Epar Vereins.



Reisszeuge,
vorzügliche Instrumente.
Mikroskope,
Lupen
solide, gediegene Ware,
Lesegläser,
Operngucker
empfehl sehr billig

Otto Unbekannt,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 1a.

Als passendes

Weihnachts-Geschenk

mollige Schlafröcke
in großer Auswahl von
10⁵⁰ Mt. an.

empfehle ich
Einen großen Posten zurückgesetzte
Herren-Westen
in hell u. dunkel, teilweise für
die Hälfte des Wertes.

S. Weiss, Merseburg,
fl. Ritterstr. 16. Mitglied des Rabattsparevereins.

Dresdener Christstollen
empfehl und erbittet Aufträge rechtzeitig
Paul Elkner's Conditorei.

Das Wichtigste von Gese.

Weipziger Tageblatt

Handelszeitung.
Erscheint des Vaters und des Festtages der Stadt Leipzig.
St. III. Donnerstag 19. Dez. 1907. III. Jahrgang.

Postabonnement
1,75 Mk. monatlich

Täglich 2 Ausgaben

Probenummern
kostenlos

Vertreter für Merseburg:
Friedr. Pouch, Buchhandlung, Burgstr. 2.

Christbaumstund
Franz Reinecke, Hannover.

Wer Stellung sucht ver-
ortlanne die „Deutsche Bilanz en
post Gelingen.“

Patent
Stahl-
Aluminium
ist das
Kochgeschirr
des
20. Jahrhunderts.
Besser wie alle
anderen
Geschirre.

Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.
Markt 21/22. (2347)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg